

**Abonnement.**  
 Jährlich . . . . . 6 Fr.  
 Halbjährlich . . . . . 3 "  
 Vierteljährlich . . . . . 2 "

**N° 14.**  
 Aelter Jahrgang.

**Einrückungsgebühr.**  
 Die Zeile oder deren Raum 10 St.  
 Wiederholung . . . . . 7 "  
 Briefe und Gelber franko.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 17. Februar 1872.

## Eidgenossenschaft.

Grenzübertritt. Betreffend den Vorfall an der neuenburgisch-französischen Grenze, wo jüngst von der franz. Polizei ohne Weiteres 11 Kommunisten auf unser Gebiet geschoben wurden, berichtet der Pariser Korrespondent der „S. Ztg.“, der Schweiz. Gesandte, Hr. Dr. Kern, habe gegen ein so unerhörtes Verfahren am 7. d. protestirt. Dieser Protest sei amtlich dem Grafen Kemusat mit dem Bemerkten übermitteln worden, daß sämtliche schweiz. Grenzbehörden Weisung erhalten hätten, in Zukunft derartigen Liebesgaben die Passirung der Grenze zu verweigern. Graf Kemusat scheint ebenso sehr überrascht von dieser Thatsache gewesen zu sein, als jeder andere Zeitungsleser, der von solcher Thatsache Kenntniß erhält, und es stehe zu erwarten, daß der Bundesrath durch entschuldigendes Schreiben demnächst schon jene Genugthuung erhält, welche ihm unumgänglich nothwendig erscheint.

Internirtenrechnung. Die Internirtenrechnung wurde am 31. Januar auf Fr. 8,259,926. 81 gestellt. Die Zahl der Internirten ist 2,361,400. Die Gesamtsumme kann sich auf 12 Millionen stellen. Der Bundesrath hat die Regierung von Frankreich eingeladen, die Rechnung an Ort und Stelle untersuchen zu lassen, damit diese in den Stand gesetzt werde, jederzeit die allfalls nothig werdenden Aufschlüsse geben zu können, nicht um sich von Frankreich kontrolliren zu lassen, wie nach der „Lausanner Zeitung“ auch schon tadelnd vermuthet worden ist.

Militärisches. Für die Scharfschützen wurde bekanntlich der Repetirstüber als Waffe gewählt. Er unterscheidet sich von dem Repetirgewehr 1) durch den Stecher, 2) durch zu anhaltendem Zielen geeignete Kolbentappe, 3) durch etwas feineres Korn und 4) einen um 60 mm. kürzeren Lauf. In Bezug auf den Stecherabzug verlangte die Militärbehörde, daß der Abzug auch ohne Benützung des Stachers gebraucht und der Stüber zur Anwendung des Schnellfeuers verwendet werden könne. Dieser Forderung wurde durch das im August 1870 eingereichte Modell gebührend Rechnung getragen. Dagegen fand bei Anfertigung des ersten Stübers nach diesem Modell dasselbe nicht genaue Nachahmung und entsprach daher die Waffe den Anforderungen nicht, namentlich war die Stecherkonstruktion eine verfehlte. Die Militärbehörde sah sich daher zu einer Abänderung veranlaßt: der Stecher wurde in der Zahl seiner Theile vermindert und entspricht in der nun adoptirten, aus der eidgen. Montirwerkstätte hervorgegangenen Konstruktion voll-

kommen allen Anforderungen. Der in solcher Weise definitiv festgestellte Repetirstüber hat bloß zwei Bestandtheile mehr als das Gewehr und ist eine ausgezeichnete Waffe, die von den Scharfschützen begrüßt werden wird. (Nach d. Schweiz. Militär-Ztg.)

Postalisches. Der „Handels-Courier“ bringt in Nr. 40 eine Korrespondenz aus Luzern, welche besonders beklagt, daß höhere Postangestellten die Befolgungen aufgebessert wurden, während die niederen, die viel geplagten Angestellten, z. B. Briefträger, Packer, Büroandienner nicht zu den Glücklichen gehören. „Sie“, fährt die Korrespondenz fort, „die außer der warmen Schreibstube, bei Wind und Wetter, bei allem Ungemach des Winters, von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr und etwelche davon bis 11 und nach der Jahreszeit bis 12 Uhr Nachts ihren beschwerlichen und verantwortlichen Dienst verrichten müssen, erhalten Fr. 1020 bis Fr. 1080 Besoldung nebst einer ganz unerheblichen Provision. Wie soll ein solcher mit dem winzigen Salair bei den gegenwärtigen übertheuren Zeiten sich mit einer allfälligen Familie ausbringen können? Lebensmittel, Hauszins, Holz und Steuern — alle Bedürfnisse des Unterhalts sind enorm gestiegen, nur die seit einigen Jahren stipulirte kärgliche Besoldung der untern Postangestellten kennt keinen Fortschritt, keine Aufbesserung.“

Wir müssen diese Aeußerungen auf das lebhafteste unterstützen, und wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des Publikums diese Anschauung gewiß theilt. Wir erwarten aber auch des Bestimmtesten von der Loyalität des Hrn. Kreispostdirektors, daß er den Klagen seiner Unterangestellten werde abzuhelfen suchen. (Vaterland.)

Bern. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde auf dem Güterbahnhof in Bern zur Abfuhr bestimmtes, dem H. Henggeler und Grassentried gehörendes Baumwollengarn, ein bedeutendes Quantum, gestohlen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Wie man aus Bern vernimmt, müssen die drei Abgeordneten der französischen Regierung, welche die Internirten-Rechnung der Schweiz zu prüfen haben, kleinliche Knickchen fein und sich in allerlei Mäckeleyen und Nergelien ergeben. Gegenwärtig mit der Rechnung des Kantons Bern beschäftigt, finden sie unter anderem Folgendes auszufehen: Man habe zur Bewachung der Bourbaischen Armee zu viel Truppen aufgeboden; die Auflösung der Bewachungsmannschaft sei nicht nothwendige Sache gewesen; viele Bureaukosten, z. B. für Telegraphiren zc. seien zu

hoch angeschlagen, und so verschiedene Reklamationen. (Französische Freundschaft!)

In Bern kündigt sich ein neues Blatt an unter dem Titel: „Die Eidgenossenschaft. Ein Schweizerisches Volksblatt.“ In der Ankündigung giebt es unumwunden zu verstehen, daß es mit der zentralisirenden Bundesrevision nicht einverstanden ist. Wir finden darin die Ansicht ausgedrückt, die auch andere Blätter und so auch die „Votschaft“ schon ausgesprochen haben, daß nämlich die Eidgenossenschaft nur durch die Kantone die Freiheit im Innern und die militärische und politische Widerstandskraft nach Außen bewahren könne.

Die Ankündigung sagt unter Anderem: „Wir betrachten Centralisation und Fortschritt nicht als gleichbedeutende Wörter, und ebenso wenig die Kantone als veraltete und abgelebte Staatseinrichtungen, welche man nach und nach zerstören muß. Im Gegentheil glauben wir, daß die Centralisation fast immer der Freiheit zu nahe tritt, und daß man alle Bejuguiffe sorgfältig den Kantonen und Gemeinden lassen soll, wenn ihre Befestigung nicht von dem allgemeinen Nutzen gebieterisch erfordert wird.“

„Völker in unserer Nähe, durch die unvermeidlichen Folgen der Centralisation belehrt, verschmähen es nicht, zu uns zu kommen, um unjere föderative (bundesgenössliche) Organisation zu studiren; sollte denn die Schweiz die Lust haben, sie aufgeben zu wollen?“

Das nun freilich bildet die Hauptfrage des Revisionskampfes, was der „allgemeine Nutzen gebieterisch fordere“, daß es den Kantonen genommen und der Bundesgewalt übergeben werden solle und was nicht. Man könnte im allgemeinen Grundsatz ganz gut einig sein, daß kantonale Leben müsse möglichst selbständig erhalten bleiben, und doch könnte der Eine hierbei meinen, es sei im allgemeinen Nutzen nothwendig, diese oder jene Sache der Bundesgewalt zu übergeben und es könne dieß unbeschadet der kantonalen Selbständigkeit geschehen, während der Andere es weder für nothwendig noch für gefahrlos ansieht. (Votschaft.)

Glarus. Nach einer Mittheilung von Mollis an die „St. Volksz.“ gedenkt Hr. Nationalrath Dr. Zoos seine Kolonisationsprojekte einmal mit einem praktischen Beispiele populär zu machen. Er wolle nämlich, auf eigenes Risiko hin und mit eigenen finanziellen Mitteln in Tenesse eine Musterkolonie gründen und habe in dieser Beziehung mit mehreren Glarner Familien bereits eine Vereinbarung erzielt. Die Einzelauswanderung nimmt unter dessen ihren regelmäßigen Fortgang und ist so stark wie noch nie.

Montag, den 5. Februar ist von der Mühle zu Blümisberg ein Hund ungefähr vier bis fünf Monate alt männlichen Geschlechts, Nase schwarz, spalten. Wer denselben wiederfindet, wird ein gutes Trinkgeld von

## Versteigerung.

Versteigerungsrechte der Weinbändler in Bosso, Wirth in der Zeilstr. am 15. Uhr Morgens an, selbst versteigern: 1) 1 Schweine, 2) 5 Emb, 300 Mähren, 4) Pflüge, 5) Eggen, 6) rathschaffen; Kleider, 7) Leinwand, 8) hafts-Effekten. 9) widerrusslich. 10) Freitag 1872. 11) Klaus, Weibel.

## Verkauf.

Am künftigen Freitag öffentliche freiwillige Versteigerung guter Milchkuhe, kommt; ein Leiterpflug, verschiedenes Geräthe, Waschgeschirr, Bettstätten u. s. w. statt in Gorche bei der Zeit des Mirtenthorst Morgens 9 Uhr. 11) sehr günstig. 12) Freitag 1872. 13) Schütz, Pächter.

## Places

(Gasse).

## Spanien.

	Fr.	St.
1. d. Flasche	—	60
2. d. trock.	—	70
3. d. "	1	—
4. d. "	1	—
5. d. "	1	20
6. d. "	1	70
7. d. "	2	20
8. d. "	1	70
9. d. "	1	70
10. d. "	1	70
11. d. "	2	20
12. d. "	2	20

werden als von jeder

ng frei garantirt.

flasche zum Wegtragen.

hr. vortheilhaftesten Be-

F. Grilla.

## Gesuch.

3 Jahre alt, aus guter flüchtiger Handchrift, Klavierist und den angenehme Stelle und blische Behandlung als

**Solothurn.** Das neue Leuchtgas, welches versuchsweise in der hiesigen Hauptwerkstätte angewendet wird, hat bereits großen Anklang gefunden, so daß dasselbe in mehreren Fabriken sofort eingeführt wird.

**Appenzell-A.-A.** Die Mädchenarbeitschule in Teufen ist durch die Erben der Wittwe Kocher, geb. Waldburger, von Trogen, mit der schönen Vergabung von 5000 Fr. bedacht worden, nachdem eine Tochter der Verstorbenen, welche die Schule 1863 in's Leben gerufen, schon jährlich 400 Fr. zu Gunsten derselben gespendet und erst Ende 1871 noch ein Geschenk von 10,000 Fr. gemacht hatte.

**Graubünden.** Aus Obersaxen ist wieder ein Opfer der zum 10ten Mal verurtheilten Unsitte des Hochzeitschießens zu notiren; ein junger Mann schloß sich 3. Finger ab.

**Tessin.** Hier zeigt sich große Theilnahme für die im Laufe dieses Jahres in Camostattfindende landwirthschaftl. und industrielle Ausstellung, an welcher auch eine Vertretung der jenseits des Genere gelegenen tessinischen Bezirke gestattet ist.

**Waadt.** Das Kriminalgericht von Cossigny hat den Schäfer, der die Schäferrei von Montricher angezündet hatte, bei welchem Brande 250 Schafe in den Flammen blieben, zu 12 Jahren Zuchthaus und zu lebenslänglicher Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

**Wallis.** Im vorigen Jahr sind 2303 Saumweinstocke aus diesem Kanton ausgeführt worden.

**Neuenburg.** Der Große Rath hat den Ausschluß der geistlichen Orden vom Primarunterricht mit 47 gegen 34 Stimmen beschlossen.

## Ausland.

**Frankreich.** Allgemeine Ausstellung in Lyon. Der Ausstellungspalast erhebt sich am linken Rhoneufer in einer Länge von zwei Kilometer. Der Flächeninhalt ist etwa 75,000 Quadratmeter. Durch einen Eingang in maurischem Style gelangt man vom Quai her zu einer Gallerie von 50 Meter Höhe, 50 Meter Breite, einem für die Maschinen bestimmten Raum. Der Mittelraum wird 32 Meter hoch und 44 breit sein und die Seidenprodukte enthalten. Im anstößenden Part findet die landwirthschaftl. Ausstellung ihren Platz. Es soll eine Eisenbahn projektiert sein, um den Zugang zur Ausstellung zu vermitteln.

— Die „Republ. franc.“ bringt einen ein-

## Senilleton.

Die erste Madonna des Van Dyck.

Von Emma Vely.

(Fortsetzung.)

Es zuckte wie Angst über Van Dycks Züge. „Nicht doch“, hat er und trat näher heran. „Läßt mich sofort ziehen — laßt es gleich heute sein! Mich hat eine Wanderlust ergriffen, die sich nicht bewältigen läßt; es ist, als ob die Luft Antwerpen mich zu ersticken drohte“, und dabei athmete er tief und schwer. Rubens kniff die Augen zusammen und fuhr mit der Hand durchs Haar. „Ei, Ihr seid ja plötzlich heftig geworden. Ich sehe wohl, der Zugvogel, welcher in jedem Künstler steckt, fängt auch bei Euch an, sich zu regen — da muß ich Euch schon ziehen lassen!“

gehenden Artikel über und gegen die Gotthardbahn, welche dem Transithandel von Havre und Calais mit dem Ruin zu Gunsten der belgischen Häfen drohe. Die Schweiz habe kurzschichtigweise das Unterwehmen begünstigt, obwohl schon Schermering vor 1848 darauf hingewiesen, daß das Hauptinteresse, eine starke Position zwischen Po und Alpen zu gewinnen, ein wesentlich deutsches sei. Frankreich solle bei Zeiten auf die Abwehr bedacht sein, da die Montcenisbahn allein die Konkurrenz nicht bestehen könne.

— Paris. Die Gerüchte, daß bonapartistische Bewegungen in der Armee entdeckt worden seien, vermehren sich. Wie es heißt, werde man deshalb eine Anzahl höherer Offiziere in den Ruhestand versetzen. Gambetta selbst habe den Präsidenten Thiers darauf aufmerksam gemacht, und ihm Beweisstücke geliefert.

**Deutschland.** Berlin, 10. d. Die „Nordd. Allgem. Zig.“ veröffentlicht ein Schreiben des Kardinals Antonelli an den Bischof von Straßburg, worin eröffnet wird, daß das Konkordat von 1801 außer Kraft getreten sei, seit Esch ein Bestandteil des deutschen Reiches geworden sei.

— Stuttgart, 10. d. Die Königin begibt sich im Laufe des Monats zum Besuche des Kaiserhofes nach Berlin und gedenkt den 21. Febr. daselbst einzutreffen. Der König dürfte im Laufe des März nachfolgen.

— In Ludwigshafen ist die Furcht vor Diebstählen so groß, daß man eine freiwillige Sicherheitswache errichtet hat.

— In dem Zuchthaus zu Spandau brach vor einigen Tagen unter den Sträflingen eine gefährliche Meuterei aus, zu deren Unterdrückung Militär aufgeboten werden mußte. Acht von den Mädelführern wurden in voriger Woche geschossen nach dem Zuchthaus in Halle abgeführt. Die humane Bestimmung des Strafgesetzes in Betreff der Verurteilung von Gefangenen hat sich in der Ausführung bis jetzt keineswegs praktisch erwiesen, indem die meisten solcher Verurtheilten gleich nach ihrer Freilassung wieder das alte Handwerk ergriffen.

— In Deutschland bildet noch immer die Debatte über das Schulgesetz den Hauptgegenstand der Presse. Mehrere Blätter meinen, es bezeichnen namentlich die letzten Nebenbeschlüsse des Fürsten Bismark einen Wendepunkt in der Geschichte. Es hat diese Ansicht gewiß Vieles für sich. Bismark ist einer jener Männer, die berufen sind, tief in die Weltgeschichte einzugreifen. Dazu hat er nicht bloß den Willen, sondern auch die Kraft. Wir haben nicht nöthig, an das Jahr 1866 zu erinnern, sondern bleiben bei der Gegenwart

Mit feierhafter Freude drückte ihm der Jüngling die Rechte.

„Ja, sei es heute, laßt mich gleich von Euch und den Gefährten Abschied nehmen, die jetzt im Malersaal versammelt sind — und Eurer Hausfrau sagt Ihr selbst den Scheidegruß — sie wird zur Messe sein.“

Den Abschiedsgruß bestellte Meister Rubens denn auch gewissenhaft, als sein junges Weib heim kam aus dem Dom, selbst einer Madonna gleich mit ihrem sanften Engelsgesicht.

Von dem Strauß dunkler Rosen, der Frau Helene am Abend auf der Blumenbank vor ihrem Fenster fand, erzählte sie indes Niemandem, sie preßte ihn nur mit einer hellblintenden Thräne an Lippen und Herz.

Die blühenden Rosen in dem Zimmer der anmuthigen, jungen Hausfrau des Meisters Rubens waren noch nicht ganz verwelkt — sie wurden gar sorgsam gepflegt und getränkt — als der Spender derselben in Brüssel einzog. So tapfer und muthig er auch in Antwerpen Abschied genommen, so wenig glück-

stehen. Wenn er früher gegen die Legitimität auftrat, als Zertrümmerer der Throne, so magt er sich jetzt an diejenige Anstalt heran, welche schon mit gewaltigeren Männern den Kampf siegreich bestanden — die katholische Kirche. Wohl sagt der Reichskanzler immer, nicht dieser gette der Kampf, sondern den „Ultramontanen“; aber seine Gegner sind eben nichts anderes als die Vertheidiger der Kirche in der politischen Arena. Ueber dieses Verhältnis helfen alle fürstlichen Unterscheidungen und Machtsprüche nicht hinweg. Gerade in diesem Anstürmen des gewaltigsten Mannes der Gegenwart sehen wir seine große Bedeutung. Er hat die deutschen Stämme geeinigt durch die Bajonnette, durch Gewalt, und wird sie immer noch mehr zusammenzwingen durch „Eisen und Blut“; und diese vereinigte Macht will er jetzt in den Kampf führen gegen diejenige, welche die germanische Kultur begründet hat. Wir begrüßen diese Wendung in der Zeitgeschichte. Die Kirche ist immer durch Dingen größer geworden und reiner, wie der Himmel verkörpert niederschaut nach einem Ungewitter; aber bedauern müssen wir doch, daß ein Mann wie Bismark seine Kräfte im Kampf mit der Kirche aufreibt, während er sie sehr zu brauchen hätte für die Befestigung, zum Ausbau des „neuen Hauses“. Die Schule will er der Kirche entreißen und dem Staate allein unterthänig machen; aber der große Mann vergißt, daß eben die Kirche das germanische Volk groß gezogen. Die Freimaurerei thut einen großen Wurf und setzt Vieles, wenn nur die Geschichte nicht den Beweis leistete, daß ein solches Vabanquespiel den Spieler ruiniren muß. (Waterl.)

**Oesterreich.** Linz. Endlich wurde den allseitigen gerechten Anforderungen und Wünschen des Klerus und Volkes dadurch entsprochen, daß, als die Staatsanwaltschaft für ihr Ressort die Untersuchung einstellte, P. Gabriel als unmittelbarer Beleidigter den direktesten Klageweg einschlug. Und zwar tritt der Vater klagen a) die Mutter der Irrsinnigen, Maria Dünziger; b) gegen die „Linz. Tagespost“ und c) gegen den Redaktor der „Deutschen Zeitung“ in Wien. Bereits hat P. Gabriel durch seinen Vertreter die Klage bei dem k. k. städt. Deleg.-Bezirksgerichte Linz wegen Ehrenbeleidigung, bei dem k. k. Landesgerichte in Linz als Preßgericht, und endlich bei dem k. k. Landesgerichte in Strassagen zu Wien als Preßgericht eingebracht.

— Zu Balanka (in Ungarn) hatten die Bekehrungen einen Ball. Das Lokal stürzte ein und 6 der Pärchen wurden todt und 8 auf den Tod verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

er jetzt einem heltern Wanderer, einem fahrenden Künstler. Dagegen schien es, als habe sein Reisegefährte, ein deutscher Geiger, Franz Helmesberger das Amt übernommen, für zwei lustig und reisefreudig zu sein. Er kam von Paris und hatte gar keine Eile zur Heimkehr nach dem kleinen deutschen Hofe, wo ihn ein brummiger Kapellmeister auf das Sehnsüchtigste erwartete.

Zu den verlockendsten Erzählungen des deutschen Künstlers von den schönen Fürstinnen und liebenswürdigen Frauen am französischen Hofe und in der Seinestadt machte Van Dyck stets dieselbe, halb gelangweilte, halb zerstreute Wiene. Kein Liebesabenteuer, so kühn und farbenreich es auch geschildert wurde, vermochte seine Aufmerksamkeit zu fesseln, kein Bonmot, und deren hatte der Deutsche einen ganzen Vorrath aus Paris mitgebracht, konnte ihm ein Rädeln abgewinnen. Da war auch endlich die Geburt des Andern erschöpft: „Weim Himmel, Freund, ich muß Euch gehen, Ihr seid kein unterhaltender Genoff,

England. Die schen über die Welt-glauben wesentlich zu viel. Die ganze Geistesnetes Bank- und das Geld in die Tabellegramm hauses meldet Aufregung in toner und New-Amerika verlan Praxis viel, u

Spanien. N haben die Auf Januar die S gebrannt und Soldaten und springen lassen andern Tages setzten die Ru von La Lanas spanischen Tra beuteten densel Luften. Laut 2000 Mann sp abgegangen.

Der Litt. S burg hat in folgenden Bes

Im Hinblick schwing, den nungen für E men haben, bes dieses Entsches Verordnung, Staatschak werden.

Deffnungen verfallenen davon Erneue halten, gemäß Jänner 1872

Freiburg, k

— Gendre Waadt an Der Erstere Stadthauses merden; nicht ihn, wie Nieci lassen.

wenn Ihr mi heit nichts Wäret Ihr allen Heilig schwören, da daß Ihr un liegt die Rö — Herr M und werden curirt haben und leichten ziehen könnt beladen, wi Ihr sehr zw des Südens Euch kränke lassen, daß j zlösen Fran blondes Ha ber weißen, die reichen fein und kl durch seine

**England.** Die Blätter sind voll von Depeschen über die Alabama-Frage; man will die Welt glauben machen, Amerika fordere sichtlich zu viel, um einen Krieg zu provozieren. Die ganze Geschichte scheint ein wohlberednetes Bank- und Börsenmanöver zu sein, um das Geld in die Höhe zu treiben. Ein Privat-Kabeltelegramm eines Pariser Weltgeschäftshausers meldet darüber, daß man Englands Aufregung in den nichtpolitischen Washingtoner und New-Yorker Kreisen nicht begreife. Amerika verlange eben nach alter Advokaten-Praxis viel, um möglich viel zu erhalten.

**Spanien.** Nach amerikanischen Berichten haben die Aufständischen auf Kuba am 14. Januar die Stadt Guisa erobert und niedergebrannt und dabei eine Anzahl regulärer Soldaten und Freiwilliger über die Klänge springen lassen. Die Spanier rückten des andern Tages mit Verstärkung nach und besetzten die Ruinen der Stadt. In der Nähe von La Lunas überfielen die Kubaner einen spanischen Transport von 40 Wagen und erbeuteten denselben unter beiderseitigen Verlusten. Laut der "Epoca" sind neuerdings 2000 Mann spanische Truppen nach der Insel abgegangen.

**Freiburg.**

Der Tit. Staatsrath des Kantons Freiburg hat in seiner Sitzung vom 14. die folgenden Beschlüsse gefaßt:

Im Hinblick auf den ungewöhnlichen Aufschwung, den in letzter Zeit die Unterzeichnungen für Staatsobligationen genommen haben, beschließt, daß von Veröffentlichung dieses Entschlusses an und bis auf weitere Veranordnung, keine Staatsgutscheine und keine Staatsobligationen mehr ausgegeben werden.

Dessenungeachtet werden die Inhaber von verfallenen Staatsobligationen, welche davon Erneuerung verlangen, neue Titel erhalten, gemäß den durch Beschluß vom 27. Jänner 1872 festgesetzten Bedingungen.

Freiburg, den 14. Hornung 1872.

Der Präsident:

Ls. Weck = Reuolb.

Der Vize-Kanzler:

Ed. Blanc.

Gendre und Niedoz sind vom Kanton Waadt an Freiburg ausgeliefert worden. Der Erstere soll nun in einer Zelle des Stadthauses in sicherer Verwahr gebracht werden; nichts desto weniger hat man auch ihn, wie Niedoz, für alle Fälle photographiren lassen.

wenn Ihr mit Eurer niederländischen Gelassenheit nichts erwidert, als Ja und Nein! Wäret Ihr nicht so jung, so möchte ich bei allen Heiligen der katholischen Christenheit schwören, daß Ihr verliebt seid — und daß Ihr unglücklich liebt! — Ah, weshalb fliegt die Röthe so hastig über Euer Gesicht? — Herr Maler, wir haben Euch gefangen und werden nicht eher ruhen, bis wir Euch curirt haben, damit ihr mit hellen Augen und leichtem Herzen nach Italia la Bella ziehen könnt. Denn kämet Ihr noch so grambeladen, wie Ihr es heute seid, so würdet Ihr sehr zweifelhaft Glück bei den Schönen des Südens machen, oder sie würden sich um Euch kränken. Ich habe mir nämlich sagen lassen, daß sie, gleich den buntelängigen, graziosen Französinen, eine große Vorliebe für blondes Haar haben, und dabei fuhr er mit der weißen, wohlgepflegten Hand, über welche die reichen Spitzenmanschetten fielen und die fein und klein wie eine Frauenhand schien, durch seine eigenen blonden Locken.

**13. Jahresrechnung**

der Ersparnißkasse von Böfingen, während dem Kalenderjahre 1871.

**Haben = Aktiva.**

In 160 Tittel Kapital	Fr. Ct.	Fr. Ct.
und Zinse	113,699 25	113,690 25
Kassa-Einnahmen	46,767 55	
" - Ausgaben	42,343 39	
Ausstand		4,424 16
Total		118,114 41
An 32 Einleger zurückbezahlt		12,284 63
Bilanz		130,399 04

**Soll = Passiva.**

An 393 Einleger Einlagen 1. Jänner 1871	99,877 11	
Von 166 neuen Einlegern	25,126 85	
Zugeschriebene Zinse	3,089 44	128,093 72
Reservefonds vorigen Jahres	2,020 55	2,020 55
Reservof. 31. Dez. 1871	2,305 33	
Vermeehrt um	284 77	284 77
Bilanz		130,399 04

**Verschiedenes.**

Aus allen Gegenden der Schweiz, wie auch aus dem Auslande kommen immer noch Berichte über die außerordentliche Erscheinung des Nordlichtes am Abend des 4. Februar. Die Wiener Blätter bringen sogar Telegramme aus Konstantinopel; auch dort war es von außerordentlicher Stärke und Schönheit. In Paris war alle Welt auf den Straßen. Eine nette Schilderung kommt aus Schloß Eisenburg bei Memmingen: „Auf diesem erhabenen Punkte war das am Sonntag beobachtete Nordlicht mit wunderbar schönen Erscheinungen begleitet. Bezauert erschienen bald Thäler, bald Wälder, bald Berge, bald Dörfer in feurigem Roth. Unendliche Pracht aber bot einige Minuten der Anblick von 30 Dorfschaften, den Thälern, Ebenen und Wäldern allen, den Alpen vom Säntis bis zur Zugspitze dar. Wie in einem Glühofen hoch geröthet erschien das ganze Gebiet, das heute im nebligen Gewande mit silbernem Glanze das Auge blendet.“

Eine originelle Aktienbeilage. Einem Klausenburger Advokaten wurde unlängst von einem Dorfschektwirth ein eigenthümlicher Wechsel produziert: ein Tisch aus Fichtenholz, auf dessen frisch gehobelter Platte geschrieben stand: „Ich Endesgefertigter schulde dem N.

„Soll ich Euch ein Mittel sagen gegen die unglückliche Liebe mein Herr Niederländer?“ „Nun?“ fragte der Maler und hob die schwermüthigen Augen.

Der Geiger lachte übermäßig. „Um Euch von der ersten Liebe zu befreien, nehmt Eure Zuflucht zur zweiten — da habt Ihr das wirksamste Recept, das aller Doctoren Spottet!“

Am Abend machte man Halt in dem Dorfe Savelhem, wo dessen einziges Wirthshaus die Reisenden aufnahm. Der Wirth selbst, Wynherr von Ghem, behäbig und gemüthlich, sorgte nach besten Kräften für seine, ihm recht vornehm schmeckenden Gäste. Dann und wann warf er wohl eine Frage oder ein Wort ein, um etwas aus der großen Welt zu erfahren, und nebenbei auch woher seine Gäste kämen, wer sie wären und wohin sie wollten.

(Fortsetzung folgt.)

N. 120 fl. und verpflichte mich, dieselben dann und dann zu zahlen.“ Die Geschichte dieser hölzernen Schulb-Urkunde ist die, daß der Schulbner eines Abends in die Wirthsstube des ihm bekannten Schenkwirthes gekommen war und 100 Gulden von ihm borgte, die er dringend benötigte; da jedoch kein Papier zur Hand war, schrieb er den Wechsel auf die Tischplatte, schickte aber das Geld zur versprochenen Zeit nicht und will es auch nicht zahlen. So kam es zum Prozeß, in welchem nun der Tisch als Aktienbeilage figurirt.

Redaktion von A. Hüser, Fürsprech.

**Schweizerischer Pilsverein.**

Der Kassier hat die jährlichen Beiträge von folgenden Ortschaften erhalten:

Im Kanton Freiburg: von Peroman, Treßfeld, Heiligenthal, Montenach, Grolley, Villa-St.-Peter, Wuisfening-ob-Pont, Remund, Curtin, Dombidier, Albeuve, Mezieres, Grissach, Gurmels, Schwarzbach, Villargitour, Groß-Lorny, Lessoc, Grandsvaz, Nebewyl, Zur Scheuren, Ruepres-les-Pres, Bubenberg, Lettern, Dunning.

Im Kanton Neuenburg: von Ländern und Fontaines.

Im Kanton Genf: von Präfinges und Meinieres.

Im Kanton Vevay: von Lajour, Movelier, Pruntrut, Vuir, Couve, les Bois, Domvent, Fally, Glovelier, Boncourt, Bressancourt, Dampheux, Alle und Courfaivre.

Im Kanton Wallis: von Niederwald, Neveurelaz, Val d'Iliez, Viognaz, Sitten, Eifisch, Grimsuat, Luc und Eiders.

In Savoyen: Condamine von H. P. Schweizer-Vigorianern.

**Schweizerische inländische Mission.**

Lentnach	Fr.	5 —
Matran	"	3 —
Le Crêt	"	39 —
Wpiter-ob-Matran	"	2 40
Schmitten, durch den Schw. Hrn. Kaplan Helfer	"	2 60
Semiales	"	6 45
Genf, Pfarrei St. Joseph	"	42 —
Porcel	"	14 60
Peroman	"	10 —
Ländern, Neuenburg	"	20 —
Die C. Karthause von Heil. Thal	"	37 60
Cerniat	"	3 —
Montenach	"	17 —
Sitten: 2 Missale.		
Brefinges, Genf	"	5 —
Villarabond	"	1 80
Lajour, bernisches Jura	"	16 —
Wuisfening-ob-Pont	"	13 —
Billig	"	16 —
Dombidier	"	3 20
Mezieres	"	6 20
Schwarzbach	"	5 —
Gros-Lorny	"	5 —
Alle, bernisches Jura	"	3 80
Chevenez	"	16 —
Freiburg, vom Schw. Hrn. Pfar- rer Gottrau	"	5 —
Menzißwyl	"	— 60
Lettern	"	10 —
Peroman, von Mariette Saugg	"	2 50
Sitten, Wallis	"	278 40
Conthey	"	2 —
St. Moritz	"	20 —
Vermoit	"	5 —
Leuck-Bad	"	4 50
Eiders	"	7 40
Pivoriez	"	30 —
Total	Fr.	660 05

## Anzeigen.

### Öffentliche Versteigerung.

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird am Mittwoch, den 28. die der Geldstagsmasse des Joh. Hagoz in Betlehem bei Berg, Ob. Düringen, angehörende Mobilien und Fahrschaften, bestehend aus: Haus- und Feldgeräthschaften wie Komoden, Flaschen, Wägen, Pferdgeschir, ein Pferd und eine Kuh, sowie auch kleinere Sagtrömel und Mist zc. vor dem Hause des Geldstagers gerichtlich versteigern lassen.

Tafers, den 13. Februar 1872.

Der Gerichtsschreiber:  
L. Richard, Notar.

### Café des Places

(Kemmungasse).

### Weine aus Spanien.

	Fr. Ct.
Catalogne (Ebene), trocken d. Flasche	60
(Berg.), süß u. trock.	70
Evoille, trocken	1 —
" süß	1 —
Pyrenäen	1 20
Micante, süß	1 70
Madère, trocken	2 20
Malaga	1 70
Malvoisie	1 70
Keres, trocken	1 70
" süß	1 70
Rancio, trocken	2 20
" süß	2 20

Alle diese Weine werden als von jeder Mischung oder Bereitung frei garantiert.

Rabatt 10 Cts. per Flasche zum Wegtragen.

Groß-Verkauf mit sehr vortheilhaften Bedingungen.

P. Trilla.



Montag, den 5. Februar ist von der Mühle zu Blumisberg ein Hund fortgelaufen. Ungefähr vier bis fünf Monat alt männlichen Geschlechts, Farbe roth, Nase schwarz und etwas gespalten. Wer Auskunft ertheilen kann oder denselben wieder bringt, erhält ein ordentliches Trinkgeld von Chr. Marbach, Müller.

### Versammlung

des

### Landwirthschaft. Lokal-Vereins

von Düringen.

Der landwirthschaftliche Lokal-Verein von Düringen wird am 17. Hornung nächsthin, um 3 Uhr Nachmittags in Schmitten seine ordentliche Winter-Versammlung abhalten.

Alle Mitglieder wie auch andere Landwirthte sind dazu freundlichst eingeladen,

Der Vorstand.

### Zu verpachten,

umsoleich anzutreten ein Landgut von ungefähr 40 Jucharten, in Liebistorf Seebezirk gelegen. Anmeldung beim Pfarrer in Liebstorf oder im Hause des Herrn o's in Liebistorf.

## Großes Lager Näh-Maschinen

aller als gut anerkannten Systeme:

Wheeler & Wilson,  
Singer,  
Grover & Baker,  
Sowe.



### Imperial-Armmaschine für Schuhmacher,

sowie

### Hand-Nähmaschinen etc.

Garantie 3 Jahre.

Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkunft.

Unterricht gratis.

Schmid, Beringer & Comp.  
in Freiburg.

## Ganz-, Flach- und Bergspinnerei

von Heinrich Strickler in Zürich.

In dieser bald 40 Jahre bestehenden, mit den vollkommensten Einrichtungen versehenen Leinenspinnerei wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Ganz-, Flach- und Abweg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Waare, je nach Stoff, werden zugesichert. Spezialitäten zum Verkauf: Beste Leinengarne für Weber und Seiler. Stärkste Drath- und Bestechgarn für Schuster und Sattler.

## Bekanntmachung.

Der Staatsrath des Kantons Freiburg,

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Kurs der Titel der öffentlichen Schuld;

Auf Vorschlag der Finanzdirektion,

beschließt:

Art. 1. Der Zins der Staatschahscheine ist vom nächsten 15. Februar an also festgestellt:  
4 Prozent für die Scheine von 6 Monaten.  
4 1/4 " " " " " 9 " "  
4 1/2 " " " " " 12 " "

Art. 2. Die Emissionskurse der Staatschahobligationen sind ebenfalls vom 15. Feb. an festgestellt wie folgt:

Die Obligationen von 2 Jahren à 99 1/2 % mit Zins zu 4 1/2 %.  
" " " 3 Jahren à 99 % mit Zins zu 4 1/2 %.  
" " " 4 u. 5 Jahren al pari mit Zins zu 5 %.  
" " " 6 u. 7 Jahren à 99 1/2 % mit Zins zu 5 %.  
" " " 8 u. 9 Jahren à 99 % mit Zins zu 5 %.  
" " " 10 und mehr Jahren à 98 % m. Zins zu 5 %.

Art. 3. An den durch unsere frühern Beschlüsse regulirten Emissionsbedingungen ist nichts abgeändert.

Art. 4. Die Finanzdirektion ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt, welcher auch im Amtsblatt und der Gesetzesammlung zu veröffentlichen ist.

Gegeben in Freiburg, den 27. Jan. 1872.

Der Präsident:  
(Sig.) Ls. Weck-Reynold.  
Der Kanzler:  
A. Hüfleur.

### CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1.50 Cent.

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 80 Cent.

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 1 Fr.

Apotheker **Sperati's** ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesundheit und Weichheit der Haut aus à 75 und 40 Cent.

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade zur Wiedererwekung und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 1.50 Cent.

**Dr. Sain de Boutemard's** aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 1.50 und 75 Cent.

**Aecht** in Freiburg einzig und allein zu den Originalpreisen vorrath. bei **UNTERNÄHRER-SALLIN** Lausannengasse 119.

Fabrik  
Salz  
Bier

F

Freiburg,

\*\* Ue

In einer fu  
Zeitung" mu  
Kirchenmusi  
werde, damit  
form derselbe  
dert uns nur  
erscheinende  
dieser Hinsich  
bessern und  
Kirchenmusi  
Die Kirchenm  
tiefer gesunken  
so tief, daß  
eine Opern-  
ist. Meint sich  
haben Feier  
Aussetzung, b  
Gutes, kurz  
lichen Kirche  
Warum denn  
gegen diesen  
rum läßt die  
leichtfertig hin  
jährlich tiefer  
zuerst der Ge  
Uebelständen  
Ein sehr th  
„deutschen Ek  
Gründung ein  
Versammlung  
der jetzigen U  
gebrängten W  
und welche ve  
„Während  
der christlichen  
was wirklich  
gute und gel  
Baukunst un  
Ornamentik u  
die Ansichten  
das wahre  
merkwürdig  
bloß beim nie  
dern auch bei  
edelster Gesim  
legenheit, mit  
durch strengle